

Vorwort

Sprachliche Kompetenzen sind eine grundlegende Voraussetzung für schulischen Lern- und Bildungserfolg und eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe.

Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme, des Schluckens, des Redeflusses und der Kommunikation im Kindes- und Jugendalter gehören zu den häufigsten Indikationen für das Heilmittel Sprachtherapie. Dabei handelt es sich um komplexe Phänomene mit weitreichenden Auswirkungen auf die psychosoziale und schulisch-kognitive Entwicklung. Unterstützungsmaßnahmen in Unterricht und Therapie, die auf die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen abzielen, können demnach als Schlüssel angesehen werden, mit dessen Hilfe Kinder und Jugendliche Integrationsprozesse in den verschiedenen Lebensbereichen bewältigen können. Um der anspruchsvollen Aufgabe der Erforschung sprachlicher Beeinträchtigungen, deren Symptomatik, Ursachen sowie Auswirkungen auf andere Entwicklungsbereiche gerecht werden zu können, um diagnostische Verfahren sowie unterrichtliche und therapeutische Konzepte entwickeln und evaluieren zu können, bedient sich die Sprachheilpädagogik als polyintegrative Handlungswissenschaft der Erkenntnisse, der Theorien und der Terminologie ihrer Bezugswissenschaften (Medizin, Linguistik, Psychologie, Soziologie) und integriert sie unter dem Dach der Pädagogik als Leitwissenschaft. Die Verortung der Sprachheilpädagogik als polyintegrative Anwendungswissenschaft und ihre Orientierung am ressourcenorientierten Handlungsrahmen, der sich aus den Empfehlungen der ICF ergibt, bestimmen die aktuelle Ausrichtung von Sprachtherapie sowie schulischer Sprachheilpädagogik. Diese theoretische Fundierung liefert Sprachtherapeut*innen und Sprachheilpädagog*innen eine grundlegende Orientierung für ihre Arbeit in den Handlungsfeldern der Prävention der Diagnostik, der Therapie, der unterrichtlichen Förderung und der Beratung.

Im Zuge bildungspolitischer Veränderungen kommt es seit einigen Jahren zu einer stetigen Reduktion sprachtherapeutischer Inhalte im Lehramtsstudium Sprachheilpädagogik, infolge dessen sich die schulische Sprachheilpädagogik und die außerschulische Sprachtherapie immer stärker voneinander entfernen. Ein besonderes Anliegen ist es uns als Herausgeber*innen dieses Buches, diesem Auseinanderdriften der beiden Disziplinen entgegenzuwirken. Eine qualitativ hochwertige Unterstützung sprachlich beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher kann nur in kooperativer Praxis und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Therapeut*innen und Pädagog*innen realisiert werden. Wir sind darüber hinaus der Überzeugung, dass der Unterricht mit sprachlich beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen wieder mehr therapeutische Elemente beinhalten muss, um der Komplexität sprachlicher Beeinträchtigungen in Lern- und Bildungskontexten gerecht werden zu

können. Die Sprachtherapie sollte sich hingegen verstärkt ihrer pädagogischen Grundhaltung bewusstwerden und in diesem Zusammenhang unter anderem die Auswirkungen sprachlicher Beeinträchtigungen auf andere Entwicklungsbereiche stärker in den Blick nehmen sowie transdisziplinäre Kooperationen mit den Akteuren im Bildungssystem anstreben.

Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, führende Vertreter*innen der Sprachheilpädagogik und der Sprachtherapie für die Mitarbeit an diesem Band zu gewinnen und bedanken uns herzlich für die gelungene Kooperation.

Unser Dank geht auch an Herrn Dr. Klaus-Peter Burkarth vom Kohlhammer Verlag für die hervorragende Zusammenarbeit und die nicht selbstverständliche Flexibilität und das Entgegenkommen während der Arbeit an diesem Buch.

Das Studienbuch richtet sich an Studierende der Sprachheilpädagogik und der Sprachtherapie, Dozent*innen sowie interessierten Pädagog*innen und Therapeut*innen aus der Praxis.

Es bietet einen umfassenden, aktuellen Einblick in das Fachgebiet der Sprachheilpädagogik, dessen Handlungsfelder (Prävention, Diagnostik, Therapie, Beratung, Unterricht) und Bezugswissenschaften (Medizin, Psychologie, Soziologie, Linguistik) sowie den Spracherwerb und die häufigsten entwicklungsbedingten und organisch verursachten Störungsbilder im Kindes- und Jugendalter

München, Essen im Juni 2023

Andreas Mayer, Tanja Ulrich